

Grottkauer Zeitung.

Nr. 70.

Preisnehmer 84.

39. Jahrgang.

Preisnehmer 84.

1919

Die „Grottkauer Zeitung“ erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis vierteljährlich in der Geschäftsstelle 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1 Mark 75 Pfennig. Für einen Monat 75 Pfennig. Einzelnummern kosten 10 Pfennig.
Bei Ausbruch von Konturen, bei gerichtlicher Einforderung der Beträge oder verspäteter Zahlung wird der genannte Rabatt zurückgezogen. Erfüllungsort für Zahlung ist Grottkau.

Sonnabend den 30. August

Anzeigen-Gebühren für die fünfmal gespaltenen Zeilen: 20 Pfg., 10 Pfg., 5 Pfg., 2 Pfg., 1 Pfg. Bei dreimaliger Wiederholung 10 Prozent Rabatt. Anzeigen nimmt die Geschäftsstelle Montag bis Freitag bis spätestens 11 Uhr vormittags entgegen.

Die Lage in Oberschlesien

Verleumdungen und Entstellungen

Deutscher Funkspruch an Alle.

Die deutsche Regierung hat folgenden Funkspruch an Alle ausgegeben:

Aus deutschfeindlicher Quelle werden fortgesetzt falsche Meldungen über die Zustände in Oberschlesien und über die Greuelthaten, die angeblich dort von deutschen Behörden und Truppen verübt werden, verbreitet. So meldet die „Agence Havas“, daß die Erhebung im Blute erstickt werde. Das sind Verleumdungen, die auf das entschiedenste zurückgewiesen werden müssen. Blut fließt in Oberschlesien nur zur Abwehr der Angriffe der Aufständischen und ihrer Helfer von diesseits und jenseits der Grenze.

Die deutsche Regierung hat alsbald den Befehl gegeben, bei den Maßnahmen zur Unterdrückung des Aufstandes mit Mäßigkeit zu verfahren und die Einrichtungen einzustellen. Dieser Befehl ist eindringlich wiederholt worden. Er wird befolgt. Ehe nicht die Ruhe völlig wiederhergestellt und die Arbeit wieder aufgenommen ist, kann an den Abbau des Ausnahmestandes nicht gegangen werden. Die preussische Regierung würde sich ein Verbleiben für den Frieden und das Wohl der ober-schlesischen Bevölkerung erwerben wenn sie ihrerseits auf eine Beruhigung der öffentlichen Meinung hinwirkte.

Beteiligung regulärer polnischer Truppen

Heuthe D.S., 28. August. Allen Abteilungen der Warschauer Regierung wider ist in einer Verhandlung vor dem außerordentlichen Kriegsgericht in Weuthen, die am Mittwoch stattfand, und die sich gegen sechs wegen Aufruhrs angeklagte, in Schoppitz bei Rattowitz von den Mannschaften eines Panzerzuges festgenommene polnische Regionäre und zwei Mitläufer derselben richtete, festgestellt worden, daß sich an dem Aufstand in Oberschlesien reguläre polnische Truppen beteiligt hatten, und nicht, wie die polnischen Zeitungen jetzt glauben machen wollen, reguläre Banden, die zu dem polnischen Heeresverbande in keiner Beziehung stehen.

Das außerordentliche Kriegsgericht hat sich daher auf den Standpunkt gestellt, daß mit dem Augenblick, in dem polnische reguläre Truppen in den Kampf in Oberschlesien eingegriffen haben, der Kriegszustand zwischen Deutschland und Polen hergestellt worden ist. Aus diesem Grunde wurden die sechs angeklagten Regionäre als Kriegsgefangene angesehen und das außerordentliche Kriegsgericht hat sich zur Aburteilung als nicht zuständig erklärt. Die Angeklagten wurden daher, bis auf die zwei Mitläufer, die durch das Kriegsgericht abgeurteilt worden sind, der Militärbehörde überwiesen.

Angeklagt waren die sechs polnischen Regionäre Jambryk, Tombat, Serowial, Gzol, Sowa und Mathysa, sämtlich von der dritten Kompanie des in Benigin (Polen) in Garnison stehenden ersten regulären polnischen Stappenbataillons, sowie der Koch Sobotyński und der noch nicht 18 Jahre alte Gymnasiast Glinowski, beide aus Sosnowice (Polen). Die beiden Zivilisten Sobotyński und Glinowski stellten ihre Gemeinshaft mit den Regionären in Abrede. Ersterer wurde zu 5 Jahren Gefängnis, letzterer, der sich noch im jugendlichen Alter befindet, zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Fortgesetzte Bandenkämpfe

Breslau, 28. August. Die Dörfer Klein-Gorschütz und Erdensitz wurden von polnischen Banden wieder gesäubert. Im Verlaufe der Kämpfe mit diesen

Banden machten wir Gefangene. Sonst an der ober-schlesischen Front Ruhe. Generalkommando 6. A.-R.

Die Arbeitsaufnahme hält an

Rattowitz, 28. August. Die Pressestelle des Staatskommissariats schreibt: Die Arbeitsaufnahme hält an. Der Generalfreik gilt als erloschen.

Die Befehlsgewalt über die Reichswehr

Das Heeresverordnungsblatt, das an die Stelle des bisher vom preussischen Kriegsministerium herausgegebenen Armeeverordnungsblatts tritt, enthält eine

Verordnung des Reichspräsidenten Ebert

in der es heißt:

Mit dem Inkrafttreten der Verfassung sind alle Teile der Wehrmacht des Reiches meinem Oberbefehl unterstellt. Ich übertrage die Ausübung dieses Oberbefehls dem Reichswehrminister, soweit ich nicht unmittelbare Befehle erteile.

Gleichzeitig ist die Heeresverwaltung auf das Reich übergegangen und die Selbständigkeit der Heeresverwaltungen der einzelnen Länder hat aufgehört. Verwaltungsbefugnisse und Kommandogewalt stehen daher den einzelstaatlichen Kriegsministern nicht mehr zu. Mittel des Reiches sind für diese Stellen vom 1. Oktober 1919 nicht mehr verfügbar.

Die Verantwortung für militärische Maßnahmen und Ausgaben wird von nun an allein von der Reichsregierung getragen und von ihr vor der Nationalversammlung oder dem Reichstage vertreten. Spätestens bis zum 1. Oktober 1919 soll aus den vorhandenen einzelstaatlichen Kriegsministerien und sonst geeigneten Militärbehörden das Reichswehrministerium gebildet werden. In der Uebergangszeit wird sich der Reichswehrminister zur Führung der Verwaltung der vorhandenen einzelstaatlichen militärischen Zentralbehörden bedienen, die zu diesem Zweck in Reichswehrbefehlstellen umgewandelt werden. Es wird dabei der landesmannschaftlichen Eigenwert in den einzelnen Ländern im Sinne der mit den Landesregierungen während der Verfassungsberatung getroffenen Vereinbarungen Rechnung tragen und die allgültige Regelung dieser Beziehungen durch das neu zu schaffende Wehrgesetz beschleunigt in die Wege leiten.

Im Anschluß daran wird eine

Bekanntmachung

des Reichswehrministers Noske

veröffentlicht, in der es heißt:

Die Chefs der Reichswehrstellen erhalten bis auf weiteres die Befugnis, alle Verwaltungsangelegenheiten ihres Bezirks in meiner Vertretung selbstständig zu erledigen. Außerdem bevollmächtigte ich bis zum vollendeten Ausbau des Reichswehrministeriums die Reichswehrbefehlshaber Preußens, in meiner Abwesenheit und in minder wichtigen Sachen die Art der Geschäftsführung des bisherigen preussischen Kriegsministeriums die für das gesamte Heer gültigen Erlasse für mich zu bearbeiten und in Vertretung bezw. im Auftrage zu unterzeichnen.

Anordnungen und Maßnahmen, die zu ihrer Wirksamkeit der Zustimmung des Reichspräsidenten und meiner ministeriellen Gegenzeichnung bedürfen, sind hiervon ausgeschlossen.

Die Chefs der Reichswehrbefehlshaberstellen üben auch die Befehlsgewalt über die Truppen ihres Bezirks aus, soweit ich nicht unmittelbare Befehle an die Truppen erteile, was hinsichtlich der Führung und Verwendung der Truppen die Regel bilden wird.

Ebert und Noske in Stuttgart

Stuttgart, 28. August. Reichspräsident Ebert und Reichswehrminister Noske sind heute vormittag 9 Uhr, von München kommend, in Stuttgart eingetroffen.

Die Herren wurden am Hauptbahnhof durch den Minister des Innern, Dr. Lindemann, in Vertretung des erkrankten Staatspräsidenten Moos, Justizminister Heymann, Unterstaatssekretär Pigler, General Haas und Oberleutnant Wollwarth empfangen und auf das Alte Schloß geleitet, wo eine Begrüßungsfeier des Staatsministeriums stattfand, an der auch der württembergische Gesandte in Berlin, Hildebrand, teilnahm. In dieser Sitzung wurde insbesondere die Kohlennot ihrer immer schärfer werdenden Folgen und die notwendigen Einzelheiten einer besseren Versorgung der Industrie eingehend besprochen.

Im Anschluß hieran sandte Reichspräsident Ebert aus der Sitzung sofort folgendes Telegramm an den Reichswirtschaftsminister Robert Schmidt nach Berlin: Mit der württembergischen Regierung hatte ich eine Aussprache, bei der es sich ergab, daß infolge des trockenen Sommers die Wasserkraften stark nachgelassen haben. Die Kohlenversorgung des Landes ist so schlecht, daß große Werke dort stillliegen und die Stilllegung einer Anzahl lebenswichtiger Betriebe in der nächsten Zeit nicht abzuwenden ist. Ich bitte dringend, nach Prüfung der besonderen Notlage Württembergs nach Möglichkeit bald abzuheben.

gez. Ebert.

Des weiteren wurde die Frage der Kriegsgefangenen beraten, wobei der Reichspräsident mitteilte, es werde unablässig gearbeitet, um die Gefangenen so rasch als möglich zurückzubringen. Die englische Regierung habe nach einer Mitteilung von zuständiger Stelle die Absicht geäußert, die in ihrem Bereich befindlichen Gefangenen zurückzuschicken. Jedoch scheinen darüber noch Verhandlungen mit der französischen Regierung notwendig geworden zu sein, und ein Beschluß ist seitens des Kabinetts in Paris noch nicht gefaßt worden.

Die Folgen der Kohlennot

Berlin, 28. August. Infolge der Kohlennot ist mit einer starken Einschränkung des Straßenbahnverkehrs für den Winter zu rechnen. Es erscheint ganz ausgeschlossen, daß die Straßenbahn, die ein Hauptverbraucher an elektrischer Kraft ist, in derselben Weise wie bisher mit Kohle beliefert werden kann. Dasselbe gilt auch von den Zeitungspapierfabriken, so daß mit einer Einschränkung der Zeitungen gerechnet werden muß.

Die Kohlenabgabe an die Entente

Berlin, 28. August. Die Entente hat in der Frage der Kohlenlieferung Deutschland folgende Bedingungen gestellt:

Sie verlangt jährlich 20 Millionen Tonnen und zwar zunächst für die Dauer von sechs Monaten, wobei eine Gesamtfordderung von 108 Millionen Tonnen jährlich angenommen wird. Sollte die deutsche Kohlenförderung höher sein, so verlangt die Entente einen entsprechenden Mehranteil. Sollte sie darunter bleiben, so will man die Angelegenheit noch einmal zu gegebener Zeit nachprüfen.

Die Leiden der Kriegsgefangenen

Berlin, 28. August. Nach der „Westfälischen Zeitung“ trafen gestern in Kassel 100 kranke Kriegsgefangene aus England ein, die eine von Tausenden von Gefangenen unterschriebene Bittschrift an die deut-

sche Regierung mitbrachten, in der bringen um rasche Hilfe ersucht wird. Die Leiden der Gefangenen seien unbefriedigend. Sie würden regelrecht gegen ihre Heimat aufgebracht, indem ihnen mitgeteilt werde, daß Deutschland auf die Rückgabe seiner Gefangenen verzichte. Die Witzstift wurde an die Reichsregierung weitergegeben.

Rückzug Amerikas aus Europa?

S. a. g., 28. August. Aus Paris wird gemeldet: Die amerikanische Friedensdelegation wird sich an Wilson mit der Frage wenden, ob es sich lohnt, daß sie noch länger in Paris bleibt, um die Probleme von Südost-Europa zu lösen. Von der Antwort des Präsidenten wird es abhängen, ob sie noch bleibt oder ob sie nach Washington zurückkehrt und es Europa überläßt, Ordnung in das Chaos zu bringen, das durch den Einfall der Rumänen in Ungarn hervorgerufen worden ist.

Generaloffensive in Rußland

Jüritz, 28. August. Die Anwesenheit einer starken englischen Flotte in der Ostsee wird mit der bevorstehenden Generaloffensive gegen Rußland in Verbindung gebracht. Hierzu wird ferner gemeldet, daß in Tokio bereits seit 15. Juli 150 000 Mann japanische Truppen zum Ausmarsch bereit stehen.

Weitere 50 Millionen zur Senkung der Lebensmittelpreise.

Die von der Regierung bewilligten 500 Millionen zur Senkung der Lebensmittelpreise werden um weitere 50 Millionen, also auf 550 Millionen, erhöht werden. Diese 50 Millionen sollen vorzugsweise leistungsschwachen Gemeinden zugute kommen, da aus zahlreichen Gemeinden Mitteilungen eingelaufen sind, daß die Senkung der Lebensmittelpreise noch nicht in der gewünschten Weise habe durchgeführt werden können.

Europa vor einer Wirtschaftskatastrophe

Berlin, 28. August. Im „Vorwärts“ berichtet heute Otto Hue aus Versailles: Wir gehen einer Weltkatastrophe entgegen, wenn es nicht gelingt, mit größter Beschleunigung eine wenn auch nur halbwegs leidliche Kohlenversorgung Europas vor dem Eintritt des Winters herbeizuführen. Die Herren Kouchour und Hoover haben dieser Tage die unabsehbar schwere Bedrohung Europas konstatiert und zu umfassenden Abwehrmaßnahmen aufgefordert. Wir dürfen nicht zögern, den Völkern die volle Bedeutung und die fürchterliche Gefahr eindringlich begreiflich zu machen. Es genügt keineswegs, neue Arbeitsverhältnisse zu verneinen, sondern die Förderung muß so rasch wie möglich und ganz erheblich gesteigert werden, sonst erleben wir einen Winter von unbefriedigender Qual und die europäische Kohlenversorgung bricht rettungslos zusammen.

Lozales und Provinzielles.

Grottkau, den 29. August 1919.

— Bezirkswettspiel in Grottkau. Sonntag, den 14. September findet in Grottkau das diesjährige

Bezirkswettspiel statt, wobei die Spielvereine des 14. Spielbezirks ihre Wettkämpfe auspielen. Die Vereine, welche mit der Bahn kommen, sammeln sich um 1 Uhr am Bahnhof, alle anderen um 1/2 Uhr in Frankes Lokal (Neuegauer-Garten). Jede der beiden Gruppen wird vom Spielverein Grottkau abgeholt und mit Musik nach dem Biergarten geleitet. Dasselbst Zusammenstellung des Festzuges und Kampfrichterprüfung. Abdomen Prüfung durch die Stadt und kurze Ansprache auf dem Ringe. Um 2 Uhr beginnen die vollstündlichen Übungen, woran sich die Wettspiele anschließen. Dabei konzeriert eine Militärkapelle. Für die vollstündlichen Übungen ist der Dreikampf ohne Rücksicht auf die Altersklassen gewählt worden (100 Meter Lauf, Weitsprung ohne Brett, Kugelschaden 2 1/2 kg). Im Schlagballspiel wird die Meisterschaft ausgelämpft, sonst sind für dieses Jahr „Tambourin“ und Faustball“ als Wettspiele zugelassen. Bei den vollstündlichen Übungen werden nur die drei besten Leistungen durch Preise ausgezeichnet. Bei den übrigen Wettspielen erhält jeder Sieger einen Preis. Der Verein, der die Meisterschaft erwirkt, bekommt den Wanderpreis. Am Abend Tanzfräulein in zwei Sälen. Die Bürgergarde der Stadt Grottkau und die Bewohner der umliegenden Dörfer werden herzlich gebeten, am Festplatz zu erscheinen und zum Gelingen des immerhin recht kostspieligen Festes beizutragen. Die Festschleife kostet für Mitglieder 25 Pfg., für Nichtmitglieder eine Mark. Mehrspenden werden dankend entgegengenommen.

— Männer-Gesangverein. Allseitigem Bunsche entsprechend, findet Donnerstag, den 4. September cr., im Biergarten eine Liedertafel statt. Wegen Beschränkung der Polkei (nur bis 11 Uhr) steht sich der Vorstand veranlaßt, die Liedertafel schon um 4 Uhr nachmittags mit Tanz beginnen zu lassen. Pünktlich um 6 Uhr beginnen die Aufstellungen, bestehend in Männerchören, Doppelquartetten und Singspielen, denen sich dann für die noch übrige Zeit wiederum der Tanz anschließt. Zutritt haben nur Mitglieder und vom Vorstände geladene Gäste. Siehe Inserat!

Rumpfsch. Eine Köpenick-Lade. Durch das Auftreten eines abgelehnten Betrügers wurde die Einwohnergarde unserer Stadt arg düpiert. Es handelte sich um einen angeblichen Leutnant Arno v. Elgen, der in Disziplinaruniform auftretend, sich in beste Kreise Eintritt zu verschaffen suchte. Er wurde jetzt bei einer Reise nach Breslau als ein aus Rumpfschammer Maschinenwerkstätte Reinhold Bernhardt entlarvt, da ihm sein früherer Feldwebel auf dem Hauptbahnhof begegnete und ihn trotz der Disziplinaruniform stellte. Der Betrüger ist nach Mitteilung der Kommandantur Breslau bereits wegen Diebstahl, Betrug, Unterschlagungen und Fälschungen schuldig und einschl. nach einer Verurteilung zu sechs Monaten Gefängnis mit der Kompanieklasse mit 40 000 Mark. Er verschaffte sich Disziplinaruniform und war als Werbeoffizier in Freikorps tätig. Auch knüpfte er partei Bande an, trotzdem er im Kreise Brünnig kriegerisch und Vater eines Kindes in der Haynauer Gegend ist. Obwohl er nie im Kriege war, trug der falsche Offizier beide Eisene Kreuze und das Verdienstabzeichen.

Stromversorgung der Stadt Grottkau. Elektrizität und Gas.

Im Biergartenhalle hielt am Freitag, den 22. August Herr Ingenieur Schmidt von den Bergmann-Elektrizitäts-Werken A.-G. Berlin, Ingenieur-Bureau Breslau einen Vortrag über die diesjährige elektrische Versorgung des Land- und Stadtkreises Grottkau.

Der gute Besuch der Versammlung zeugte davon, daß auch die Einwohner unserer Stadt der Einführung der Elektrizität ein sehr reges Interesse entgegenbringen.

Herr Schmidt führte aus, daß seine Firma bereits mit dem Ausbau der 40 000 Volt Speiseführung über Seibersdorf nach Münsberg und der 15 000 Volt Verteilungsleitungen im Kreise Grottkau begonnen haben. Diese Leistungen sind bis Ende dieses Jahres fertiggestellt, und es wäre sehr wünschenswert, wenn auch bis dahin der Ausbau der Stadt Grottkau erfolgt ist, damit auch für uns möglichst noch in diesem Winter die von allen so schwer empfundene Licht- und Wärmeversorgung der Stadt Grottkau hergestellt werden kann.

Die für Gas und Elektrizität aufgestellten vergleichenden Statistiken lehren, daß die relative Zunahme der Elektrizitätsversorgung in den letzten Jahren bis 1912 etwa 4 mal und heute viele male größer ist als die der Gasversorgung, was nur auf die großen Vorteile der elektrischen gegenüber der Gasbeleuchtung zurückzuführen ist.

Bei dem unter den heutigen Verhältnissen für die Stadt Grottkau zu erwartenden Strompreis von M. 1,10—1,20 für die Kilowattstunde für die Licht- und Wärmeversorgung eine 50 leuchtige Bergmann Metalladhlampe in 1 Stunde ca. 50 Wattstunden = 1/10 Kilowattstunde und kostet mithin stündlich 5,5—6 Pfg. Im allgemeinen verwendet man jedoch nicht 50 leuchtige Lampen, sondern nur 16 oder 25 leuchtige Lampen, die für eine Brennstunde für 2—3 Pfg. Strom verbrauchen und wegen der besseren Lichtverteilungsmöglichkeit und Beweglichkeit eine Gaslampe vollkommen ersetzen. Eine gewöhnliche Gaslampe verbraucht pro Stunde für 5 Pfg. Gas unter Zugrundelegung des gegenwärtigen Gaspreises. Hierzu kommen die hohen Nebenkosten für Strömple, Zylinder, Streichhölzer etc., die bei dem elektrischen Licht fortfallen. Das elektrische Licht würde demnach nur um die Hälfte kosten und bietet außerdem noch die größten Vorteile in Bezug auf Bequemlichkeit, Sicherheit usw. Für Kraftbetrieb gelten die gleichen Vorteile. Der Elektromotor ist die billigste, wirtschaftlichste und betriebssicherste Antriebsmaschine für Landwirtschaft, Industrie und Gewerbe. Es liegt im allgemeinen Interesse, wenn der Ausbau der Stadt recht bald erfolgt. Im Einverständnis mit der Stadtverwaltung ist die Firma Bergmann-Elektrizitäts-Werke genehmigt damit beschäftigt, die für die Ausarbeitung des Stadtprojektes notwendigen Aufnahmen in den einzelnen Häusern zu machen.

Schriftleitung Konrad Rengel, Selbstes Nachf. Grottkau

„Herzensstürme“

Roman von M. Hellmuth.

(10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Da kam der Wagen zwischen den kleinen Häusern des Dorfes hervor, und Alis stand flatternd hoch auf. Georg winkte mit seiner Mütze. Er wäre gern vom Wagen gesprungen, um noch einmal Begegnung zu sagen, doch sein Vater, welcher ihn bis zur Bahnstation begleitet, hielt neben ihm, da muß Georg schon sitzen bleiben. — doch noch vom Walde her sieht er, sich umwendend, die kleine weiße Gestalt mit dem wehenden Tuch, dann schlenken sich die dichten Bäume zwischen ihn und das liebliche Bild.

Fünf Jahre wohnte nun schon Herr von Kroned in dem Landhause, als Nachbar seines Freundes. In ruhigem Gleichmaß sind sie vorübergezogen, kein Miston für die schöne, harmonische Zusammenleben der beiden Familien. — Alis erblühte in diesem Kreise wie eine zarte, weiße Rose, deren Duft und Anmut jedermann erfreute.

Sie war stets frühlich und heiter, lernte fleißig ihre Aufgaben bei Mademoiselle, folgte tante Burgdorf in Küche und Vorratsräume und nahm sogar bei dem Onkel Reutentier, zu welchem Zwecke er ihr eigenes ein kleines schneeweißes Pferdchen geschenkt. Doch am liebsten lag sie stundenlang auf der Rasenbank unter dem Apfelbaum und träumte mit offenen Augen. Ihre Betrachter ging von den Sommerferien bis Weihnachten, dann weiter bis Ostern. Dann hatte sie ja ihren Georg, der, obgleich er nun schon Student und ein „schöner, junger Herr geworden“, wie die alte Dore sagte, doch mit ihr so brüderlich herzlich verkehrte, wie am ersten Tage ihrer Bekanntschaft.

Sie war noch wie vor seine einzige Vertraute geblieben. Sie mußte, daß er heimlich seine Musikstudien fortsetzte; ihr spielte er sein Bestes vor, und um nichts in der Welt hätte sie ihn verraten.

Mit dem Fahren hatte sich im Laufe der Zeit auch eine wohlthätige Aenderung vollzogen; er war milder gegen seine ganze Umgebung geworden, auch dem Sohn gegenüber zeigte er sich zugänglicher, häufig voll Interesse und Teilnahme seiner Zukunft gedenkend.

Allerdings schien sich dieser auch endlich seine Kunstliebe aus dem Sinn geschlagen zu haben. Er brachte gute Zeugnisse nach Hause und erhob keinen Widerspruch, als er nun die Universität beziehen und Theologie studieren sollte. Im „Schloß“ begrüßte man dies Nachgeben der beiden voll Freude; der verbliebene Ton des Pastors hatte häufig die Gemütsheiligkeit gestört. Die Freizahn meinte lächelnd, das habe man einzig Mademoiselle zu danken, deren sanfter Einfluß sich niemand entziehen könne.

Die Feste hatte nämlich auf Wunsch der Schloßherrin, die Besuche bei den Armen des Dorfes übernommen und war dadurch häufig mit dem Pastor in Verbindung gekommen. Er begleitete sie sogar manchmal selbst auf ihren Samarkitwegen und lobte ihre Einfachheit und die echt weiblichen Empfinden. In solchen Stunden, wo die beiden im Dorf umhergingen, sah dann Alis bei der alten Dore und ließ sich von Georg erzählen. Und wie gern tat es die gute, treue Seele!

So hörte denn Alis, wie er ein schönes, trostiges Kind gewesen, aber doch so gut, so seltsam gut! Wie er gemeint, als die Mutter gestorben, und der Vater immer gar so finstler ausgefallen.

Hatte Alis dann die Lebensgeschichte von Georgs Jugend immer wieder gehört, so gelobte sie sich noch fester, den armen Jungen erst recht lieb zu haben, wenn er zu den Ferien nach Hause komme. Dann ams sie dem bösen Vater noch entscheidener

aus dem Wege, als sie es sonst schon tat. Und gerade dem Kinde zeigte er eine fast an Härtheit streifende Freundlichkeit, ja es schien, als ob ihn manchmal eine schier weiche Regung überkam, wenn er den herzlichen Verkehr zwischen seinem Sohne und dem lieblichen Geschöpf beobachtete.

In einer weihnächtigen Stunde hatte der Pastor dem Sohn seine, etwas gepreßt aufgeschriebene Bitte erfüllt, die Ferien der letzten zwei Studienjahre reisen zu dürfen, er wolle doch gern die Welt etwas kennen lernen. Georg er sich irgendwo ganz festsetzte. Dabei hatte er allerdings den Kopf gesenkt und den Blick auf den Boden geholt. Der Pastor hielt dies für eine demütige Haltung und gewährte es in großmütiger Aufwallung.

Georg schloß sich in seinem Innern tief beschämt, und bei einem liebevollen Wort des Vaters hätte er sich vielleicht ruhig an seine Brust geworfen und alles gestanden.

Wie anders wollte er diese Ferien ausnützen! — Doch das Gesicht des Vaters blieb bleich und der Augenblick ging ungenützt vorüber. — Aber Alis erfuhr alles! — Er mußte ein Herz haben in der Heimat, denn er seine Zukunftspläne, seine Träume von Glück und Ruhm enthalten konnte!

Und Alis war stolz auf sein Vertrauen, und wenn sich auch ihr Herzchen voll Schmerz zusammenzog, bei dem Gedanken, ihn zwei lange Jahre nicht zu sehen, so kämpfte sie doch tapfer die Heiß in ihre Augen schließenden Tränen nieder.

Er hatte ja gesagt, es müsse sein, wenn er sein Ziel erreichen wollte. So hatte sie sich denn auch, wider Erwarten, ganz willfährig gezeigt, als der Vater ihr eines Tages ankündigte, man habe beschlossen, sie auf ein oder zwei Jahre in ein Pensionat zu geben. Es sei doch besser, wenn sie ihre letzte Ausbildung im Verkehr mit Altersgenossinnen erhalte.

(Fortsetzung folgt.)

Extra-Beilage zu Nr. 70
der
„Grottkauer Zeitung“.

Grottkau, den 30. August 1919.

Anordnung

Auf Grund des § 9 h des Gesetzes über den Belagerungszustand wird für die Regierungsbezirke Oppeln und Breslau, soweit in ihnen der Belagerungszustand besteht, folgendes bestimmt:

§ 1

Wer frühere Mitglieder des Grenzschutzes oder der Reichswehr bei der Rückkehr zu ihrer bürgerlichen Beschäftigung beschimpft, bedroht, oder an der Ausübung ihrer Tätigkeit hindert, oder auf sonst eine Weise wegen ihrer früheren Zugehörigkeit zum Grenzschutz oder zur Reichswehr ihnen Schwierigkeiten oder Nachteile bereitet, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen eine höhere Strafe verurteilt ist.

§ 2

Die gleiche Strafe trifft denjenigen, der in der im § 1 genannten Weise gegen Angehörige der früheren Mitglieder des Grenzschutzes oder der Reichswehr vorgeht.

§ 3

Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Breslau, den 8. August 1919

Der Reichs- u. Staatskommissar für Schlesien u. Westpreußen
Höring.

Der Kommandierende General des VI. A. R.
von Friedeburg.

Grottkau, den 27. August 1919. In der Nacht vom 26. zum 27. August ist im Gasthause zu Waltdorf, Kreis Neisse, ein dunkelbrauner Wallach und eine hellbraune hinten hell gefesselte Stute eingestellt worden, die anscheinend von einem Diebstahl herühren. Angaben über den rechtmäßigen Besitzer sind an den Amtsvorstand in Waltdorf, Kreis Neisse, zu richten.

Der kommissarische Landrat.

Bekanntmachung

Nr. F. N. 420/7. 19. R. N. N.

Auf Grund der Verordnung des Bundesrats über die wirtschaftliche Demobilisierung vom 7. November 1918 (N. G. Bl. S. 1292), auf Grund des Erlasses des Rates der Volksbeauftragten über die Errichtung des Reichsamts für die wirtschaftliche Demobilisierung vom 12. November 1918 (N. G. Bl. S. 1304) und auf Grund des Erlasses der Reichsregierung, betreffend Auflösung des Reichsministeriums

für wirtschaftliche Demobilisierung vom 26. April 1919 (N. G. Bl. S. 438) wird folgendes angeordnet:

Artikel I.

In der Übersichtstafel zu der Bekanntmachung Nr. Ch. I. 1/3. 16. R. N. N., betreffend Bestandshebung und Beschlagnahme von Chemikalien und ihre Behandlung, vom 1. März 1916 fällt die Klasse a fort.

Artikel II.

Diese Bekanntmachung tritt am 1. August in Kraft.
Berlin, den 1. August 1919

Der Reichswehrminister F. A. Heiler.

Grottkau, 27. August 1919. Durch Schreiben des Landesgetreideamts vom 24. Juli 1919 R. N. 734 N. 32 und des Herrn Regierungspräsidenten Oppeln vom 22. August 1919, ist auf Grund der Bestimmungen in § 13 a der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1919 den Kommunal-Verbänden des Regierungsbezirks Oppeln die Lieferung von zusammen 313 800 Ds. Hafer ausgegeben worden, wovon auf den Kommunalverband Grottkau 47 000 Ds. entfallen, für deren reiflose Aufbringung der Kommunalverband haftbar gemacht wird.

Zur Aufbringung dieser Umlage sind auf den Morgen angebauten Hafer 3¹/₂, Zentner zu liefern. Ueber die hiernach von jedem Landwirt zu liefernde Menge geht diesen ein besonderes Umlageschreiben zu.

Auf Anweisung des Herrn Regierungspräsidenten weise ich besonders auf folgendes hin:

1.) daß Erzeuger, die infolge Abgabe von Hafer an Dritte zur Lieferung der auf sie umgelegten Menge nicht imstande sind, nicht nur Bestrafung nach § 80 Abs. 1 Nr. 13 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1919 zu gewärtigen sondern gemäß § 13 a Abs. 1, daß auch noch als Schadenersatz an die Reichsgetreidekasse einen von der unteren Verwaltungsbehörde festzusetzenden Geldbetrag zu zahlen haben, und zwar in Höhe des Doppelten des zur Zeit der Festsetzung geltenden Marktpreises oder, falls der von ihnen erzielte Verkaufspreis höher ist, in Höhe dieses Verkaufspreises;

2. daß Verträge, durch die Erzeuger sich zur Lieferung von Hafer an Dritte verpflichtet haben, gemäß § 13 Abs. 1 a. a. D. insoweit nichtig sind, als dadurch die Lieferung der auf die betreffenden Erzeuger umgelegten Mengen unmöglich wird;

3. daß Verträge über Lieferung von Hafer aus der Ernte 1919, die vor dem 21. Juni 1919 oder zwar nach diesem Zeitpunkt, aber vor dem 16. August 1919 abgeschlossen worden sind, gemäß § 13 h der Reichsgetreideordnung **überhaupt nichtig** sind und

4. daß es sich für die Erzeuger in deren eigenstem Interesse dringend empfiehlt, ihrer Ablieferungsverpflichtung möglichst schnell nachzukommen, da sie nach Erfüllung ihrer Umlage in der Verwertung ihrer übrigen Haferente freie

Hand haben und dann auch einer Ueberwachung nach der Richtung hin, ob sie etwa durch Verkäufe an Dritte die Erfüllung ihrer Lieferungspflicht gefährden, nicht mehr ausgelegt sind.

Die **Ortsbehörden** ersuche ich, vorstehendes **ungefähr** in anzuberaumenden Versammlungen zur Kenntnis der Landwirte zu bringen und **vom Geschehenen bis 5. September cr. hierher zu berichten.**

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Bekanntmachung.

Nr. F. R. 10/8. 19. R. R. A.

Auf Grund der Verordnung des Bundesrats über die wirtschaftliche Demobilmachung vom 2. November 1918 (N. G. Bl. S. 1292), auf Grund des Erlasses des Rates der Volksbeauftragten über die Errichtung des Reichsausschusses für die wirtschaftliche Demobilmachung vom 12. November 1918 (N. G. Bl. S. 1304) und auf Grund des Erlasses der Reichsregierung, betreffend Auflösung des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilmachung vom 26. April 1919 (N. G. Bl. S. 438) wird folgendes angeordnet:

Artikel I.

Die Bekanntmachung Nr. Bst. 1945/2. 17. R. R. A., betreffend Bestandserhebung und Lagerbuchführung von Drogen und Erzeugnissen aus Drogen, vom 15. März 1917 tritt außer Kraft.

Artikel II.

Diese Bekanntmachung tritt am 4. August 1919 in Kraft.

Berlin, den 4. August 1919.

Der Reichswehrminister J. A.: Hebler.

Bekanntmachung

Nr. F. R. 270/7. 19. R. R. A.

Auf Grund der Verordnung des Bundesrats über die wirtschaftliche Demobilmachung vom 7. November 1918 (N. G. Bl. S. 1292), auf Grund des Erlasses des Rates der Volksbeauftragten über die Errichtung des Reichsausschusses für die wirtschaftliche Demobilmachung vom 12. November 1918 (N. G. Bl. S. 1304) und auf Grund des Erlasses der Reichsregierung, betreffend Auflösung des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilmachung vom 26. April 1919 (N. G. Bl. S. 438) wird folgendes angeordnet:

Artikel I.

Die von den Kriegsministerten und den Militärbefehlshabern erlassene, den Vertriebenen namentlich zugestellte Verfügung Nr. Ch I. 205/6. 16. R. R. A., betreffend Beschlagnahme und Meldepflicht von Retortengraphit vom September 1916 wird hiermit aufgehoben.

Artikel II.

Diese Bekanntmachung tritt am 21. Juli 1919 in Kraft.

Berlin den 21. Juli 1919

Der Reichswehrminister J. A.: Hebler.

Bekanntmachung

Nr. F. R. 380/6. 19. R. R. A.

Auf Grund der Verordnung des Bundesrats über die wirtschaftliche Demobilmachung vom 7. November 1918 (N. G. Bl. S. 1292), auf Grund des Erlasses des Rates der Volksbeauftragten über die Errichtung des Reichsausschusses für die wirtschaftliche Demobilmachung vom 12. November 1918 (N. G. Bl. S. 1304) und auf Grund des Erlasses der Reichsregierung betreffend Auflösung des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilmachung vom 26. April 1919 (N. G. Bl. S. 438) wird folgendes angeordnet:

Artikel I.

Die Bekanntmachung der Kriegs- u. Nothoff-Abteilung Nr. F. R. 160/2. 19. R. R. A., betreffend Höchstpreise für Weiden, Weidenstöcke, Weidenzweigen, Weidenstauch, Weidenabfall und Kopsweiden vom 8. Februar 1919 tritt außer Kraft.

Artikel II.

Diese Bekanntmachung tritt am 15. Juli 1919 in Kraft.

Berlin, den 15. Juli 1919

Der Reichswehrminister J. A.: Hebler.

Grottkau, den 16. August 1919. Die Zahlstellen des Kreises Grottkau werden ersucht, die Anzeige über die im Monat August 1919 gezahlten Kriegesfamilien-Mindestunterstützungen und die erhöhten Unterstützungen (beide getrennt) pünktlich am 31. August 1919 untermietet vorzulegen. Fehlanzeigen ist erforderlich.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Grottkau, den 18. August 1919. Die **Ortsbehörden** ersuche ich unter Bezugnahme auf die Anordnung vom 15. November 1917 wegen **Speck- oder Fettabgabe aus Handgeschlachtungen** — vgl. Kreisblatt Süd 46 S. 453/54 — hierdurch diejenigen **Selbstverfoger**, welche den Pflichten noch nicht abgeteilt haben, **bis spätestens zum 10. September d. J. befristet Strafverfolgung** dem Kreisausschuss namhaft zu machen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Kartoffelpreise

Auf Anordnung des Reichs Ernährungs-Ministeriums wird für die Provinz Schlesien der Erzeugerhöchstpreis für Kartoffeln **vom 1. September ab auf 8 Mark je Zentner bis auf weiteres** festgesetzt.

Die Preisfestsetzungen für die fernere Zeit bleiben vorbehalten.

Breslau, den 22. August 1919.

Provincial-Kartoffelstelle für Schlesien.

Veröffentlicht.

Grottkau, den 29. August 1919.

Der Magistrat.

Fleischkarten-Ausgabe

Die Ausgabe der Fleischkarten an die hiesige Bevölkerung für die weiteren 4 Wochen erfolgt:

Sonnabend, den 30. August 1919 nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Nebenraum des Sängersaal.

Die Karten sind vom Hausvater abzugeben, nach Empfang an Ort und Stelle nachzugeben, da spätere Reklamationen nicht berücksichtigt werden.

Pünktliches Erscheinen Bedingung, da an anderen Tagen Fleischkarten nicht ausgegeben werden.

Grottkau, den 28. August 1919.

Der Magistrat Der Volktrat.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien hat beschlossen, zur anteiligen Deckung der eintreffenden Ausgaben für 1918 eine Umlage von 1 1/2 % des Grundsteuer-Neuertrages, also 3 3/4 % vom Zähler zu erheben.

Die Beiträge werden im Laufe dieses Vierteljahres auf Grund der aufgestellten Gehaltsliste eingezogen werden.

Reklamationen gegen die Berechnung der Beiträge sind an die Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien zu Breslau X, Markt-Platz 6 zu richten, doch wird die vorläufige Zahlung dadurch nicht aufgehoben.

Grottkau, den 27. August 1919.

Der Magistrat.

Jedes Quantum Pflaumen

kauft sofort

Max John
Breslau, Klosterstraße 10.
Fernsprecher 12189.

Die hiesigen Herren Kaufleute haben

Margarine

zur Verteilung an die fettversorgungsberechtigte Bevölkerung und Selbstversorger hiesiger Stadt überwiegen erhalten.

Fettversorgungsberechtigte erhalten je 150 g pro Kopf und Woche. Selbstversorger erhalten je 50 g pro Kopf und Woche.

Höchstpreis 3,60 Mk. pro Pfund.

Grottkau, den 26. August 1919.

Der Magistrat Der Volktrat.

Bekanntmachung

Die hiesigen Herren Kaufleute haben in dieser Woche folgende Lebensmittel überwiegen erhalten:

Kartoffelstärke nur für Brotartenempfänger. Auf den Kopf entfällt 1/2 Pfund. Höchstpreis 75 Pfg. pro Pfund.

Grünze für Brotartenempfänger und Selbstversorger. Auf den Kopf entfällt 1/2 Pfund. Höchstpreis 44 Pfg. pro Pfund.

Der Verkauf der Lebensmittel beginnt am **Sonnabend nachmittags**.

Grottkau, den 29. August 1919.

Der Magistrat Der Volktrat.

Bekanntmachung

Die Bekanntmachung vom 23. Juli 1919 über Erzeugerpreise für Getreide — D. Z. 1. 2475 — wird dahin abgeändert, daß der Höchstpreis für Weizen auf 35 Pfg. je Pfund festgesetzt wird.

Breslau, den 1. August 1919.

Der Oberpräsident der Provinz Schlesien.
J. M.: gen. Metz.

Bereitschaft.

Grottkau, den 28. August 1919.

Der Magistrat.

Anordnung

zum Schutze der Mieter und zur Bekämpfung der Wohnungsnot.

I.

§ 1. Zum Abbruch von Gebäuden oder Teilen derselben ist die Zustimmung des Magistrats erforderlich; desgleichen, wenn Räume, die bis 1. Oktober 1918 zu Wohnzwecken bestimmt oder benutzt waren, zu anderen Zwecken insbesondere als Werkstätten, Lager, Werkstätten, Dienst- oder Geschäftsräume verwendet werden.

Soweit Räume der vorbezeichneten Art bereits benutzt werden, sind diese innerhalb acht Tagen anzuzeigen. Die Verfügung der Zustimmung bedarf des Einverständnisses des errichteten Einigungsamtes.

§ 2. Wohnungen, oder Fabrik-, Lager-, Werkstätten-, Dienst-, Geschäftsräume, oder sonstige Räume, die unbewohnt sind, sind unverzüglich von dem Eigentümer, bzw. dessen Vertreter dem Magistrat anzuzeigen. Die gleiche Pflicht trifft die Mieter von solchen Räumen. Den Beauftragten des Magistrats ist über die unbewohnten Wohnungen und Räume, sowie über deren Vermietung Auskunft zu erteilen und insbesondere die Beschäftigung zu gestalten.

Als unbewohnt gelten auch Räume, die nur zur Aufbewahrung von Sachen dienen, sofern dem Verfügungsberechtigten eine andere Aufbewahrung ohne Härte zugewiesen werden kann, oder wenn der Verfügungsberechtigte seinen Wohnsitz dauernd oder zeitweilig in das feindliche Ausland verlegt.

II.

Vermieter von Wohnräumen, Läden und Werkstätten können ein Mietverhältnis rechtskräftig nur mit vorheriger Zustimmung des Einigungsamtes kündigen.

Wird die Kündigung als begründet anerkannt, kann trotzdem das Einigungsamt auf Anrufen des Mieters, wenn derselbe bei der herrschenden Wohnungsnot keine Wohnung findet, das Mietverhältnis je nach Lage des Einzelfalles bis zur Dauer eines Jahres verlängern.

Macht ein Vermieter einem Mieter gegenüber Mietserhöhung geltend, die letzterer als zu hoch und unbegründet ablehnt, bleibt dem Vermieter nur das Recht der Kündigung übrig. Das Einigungsamt entscheidet bei Prüfung der Kündigung über die Zulässigkeit der Erhöhung. Dasselbe kann die Fortsetzung des Mietverhältnisses bestimmen und den Mietzins erhöhen.

Frei gewordene oder frei werdende Wohnungen, Läden oder Werkstätten sind unverzüglich dem städtischen Wohnungsnachweis anzuzeigen. Die Verpflichtung zur Anmeldung tritt schon mit dem Zeitpunkt der Genehmigung der Kündigung ein.

Als freie und unbewohnte Wohnung gelten auch Räume, die durch Einschränkung ohne Härte abgegeben werden können. Zur Eingehung eines rechtskräftigen Mietverhältnisses bedarf der Vermieter der Zustimmung des Einigungsamtes.

Ein Mietverhältnis, das der Vermieter mit einem auswärtigen Mieter eingehen will, oder durch welches eine Vergrößerung der Wohnung erstrebt wird, wird nur in ganz besonderen Fällen genehmigt werden.

III.

Der städtische Wohnungsnachweis ist im Bureau des Herrn **Stadtschreibers Füss** eingerichtet, der den Geschäftsführern die weiteren Informationen erteilt. Jede Haushaltung, die z. B. keine Wohnung hat, hat sich dort in eine Liste einzutragen und wird in der Reihenfolge der Eintragung Berücksichtigung finden.

IV.

In Ausführung dieser Anordnung werden die Mitglieder der Wohnungskommission unter Mitwirkung des Herrn Vorsitzenden des Volkstrates, Kaufmann **Handke** und unter Zugiehung eines Kaufmanns die Beschäftigung **künftiger Häuser** vornehmen und diejenigen Räume feststellen, die zur Unterbringung der Wohnungsuchenden Familien in Anspruch genommen werden können. Die Hauseigentümer sowie auch die einzelnen Mieter werden ersucht, die Beschäftigung zu gestalten, die gezieltesten Auskünfte zu erteilen und soweit irgend möglich, Räume freiwillig zur Verfügung zu stellen, damit Vorangsnahmen vermieden werden.

Grottkau, den 28. August 1919.

Der Magistrat.

Der Volktrat.

Preussische Klassen-Lotterie

Dritte Klasse | Schluß der Erneuerung: Freitag, 6. Septbr. 1919

Ziehung am 11. und 12. Septbr. 1919

Gewinne Markt Mark

2 zu 75 000 150 000

2 " 50 000 100 000

2 " 30 000 60 000

2 " 15 000 30 000

2 " 10 000 20 000

4 " 5 000 20 000

10 " 3 000 30 000

20 " 1 000 20 000

50 " 500 25 000

100 " 400 40 000

300 " 300 90 000

9506 " 144 1 368 864

10 000 Freilose zu 32 1/2 rund 323 333

10 000 Gewinne zu 10 000 Freilose 2 277 197

1/4 u. 1/2 Lose noch zu haben

Anders

Preuss. Lotterie-Einnehmer.

Ein paar neue

Damenlederschuhe

selbstgearbeitet, Größe 38, zu verkaufen. Zu erfr. in d. Geschft. d. Ztg.

Wunderbar

ist Astrologie

Ich gebe Damen und Herren

Aufklärung über das ganze

Leben, Gegenwart, Vergangenheit

n. Zukunft, Eheleben, Charakter,

Heirat, Glück, Reichtum.

Mau verlange Gratisprospekt.

H. M. Curt, Hamburg 19

Meissnerstrasse 32.

Officiere:

Ammoniat

22% ig,

Thomasmehl

15—18% ig.

Robert Gorke

Neisse-Friedrichstadt

Telefon 623.

Zur Einlegezeit

empfehlen erstklassiges, echtes

Pergamentpapier

und

Pergamyn

Buchhandlung Ring 1

Verlobungs-Anzeigen

Hochzeits-Einladungen

Tafel- und Trauflieder

In moderner Ausführung

• fertigt schnellstens an •

die Buchdrucker von

Konrad Menzel, Grottkau

Ring 1 :: Fernruf 84.

Kassa-Buch

für Handwerker

ist vorrätig in der

Buchhandlung Ring 1



Männer-Gesang-Verein
Grottkau

Donnerstag, den 4. Septemb. cr.,

Liedertafel

im Ziergarten.

Nur für Mitglieder und geladene Gäste.

Weiteres siehe lokalen Teil.

Der Vorstand.

Ein gutgehendes

Gasthaus

mit 10 bis 15 Morgen Acker

wird in der Umgegend von Grottkau

zu kaufen gesucht

Angebote an Gasthausbesitzer

Franz Filla

in Kuyp, Rrs. Dppeln D-Schlef.

Gut erhaltener weißer

Sonnenschirm

billig zu verkaufen. M. Scholz

bei Nippert, Münsterbergerstraße.

5 Monate alter geschnittener

Ziegenbock

zu verkaufen. Zu erfragen in der

Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Officiere:

Ammoniat

22% ig,

Thomasmehl

15—18% ig.

Robert Gorke

Neisse-Friedrichstadt

Telefon 623.

Zurückgekehrt
Dr. Stein, arzt
Brieg.

Wer heiraten will, bestelle gegen Einsend. von 30 Pfg. den **Schlesischen Heiratsanzeiger** in Neurode i. Schlesien

El. Hausgrundstück

mit großem Obst- und Gemüsegarten

halb zu kaufen ges. Gest. Ang. unter

G V 2881 an Rudolf

Mosse, Breslau.

Eine preiswerte

Muckuh

baldigst zu kaufen gesucht

Angebote unter E K an die Ge-

schäftsstelle d. Ztg.

Selbstgeber bezahlt

Geld

Malenabnahme

gestaltet.

J. Maus, Hamburg 5.

Zwei kräftige

Arbeitsfrauen

oder Mädchen bei hohem Lohn

somit gesucht.

Bodel's Gärtnerrei

Reißer Dorfstadt.

Reinen Rauchtabak

Grobchnitt, pro Pfd. 21 Mk., feinst,

loose und in Paketen zu 80 Gramm

versendet gegen Nachnahme **Ewald**

Harnisch, Schwedt Oberk. 2.

Achtung! Achtung!

Noch nie dagewesene Gewinnchance

Große

Heimstätten-

Geld-Lotterie

Ziehung am 4. 5. u. 6. Sept. 1919

10 836 Gewinne

Sämtliche Gewinne in barem Gelde.

Gewinnkapital

Mark 25 000

75 000

30 000

20 000

10 000 usw.

Originallose in jeder Anzahl ver-

sendet zum Preise von Mk. 3,50

inkl. Porto und Affe, welche jedem

Besitzer unaufgefordert überantwortet

gegen Voreinsendung oder Nachnahme

Der Generalvertrieb

Karl Meyer

Hamburg-Gilberd.

Kranke!

Haarbrühen, Haut- und Geschlechts-

leiden behandelt mit Erfolg. Viele

Anerkennungen von ausgeheilten

Patienten

Heilfunder **Fr. Josephke.**

Breslau, Palmstraße 22 II.

9-1, 3-7, Sonntags 9-12.

Rahmen

für

Postkarten

und

Photographien

in grösster Auswahl

Buchhandlg. Ring 1
